

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönnsahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 260

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.17

Halver

Samstag, den 4. November

Anzeigen: Für die einspaltige Garnordzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rubrikveränderung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage: „Wort und Bild“

1916

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. November. Abgehen von kleinen Vorteilen des Gegners im Abschnitt Lesboeuf-Rancourt werden Angriffe an der Somme abgewiesen. Unsere Truppen dringen in den Nordteil von Salmy vor. — Die Feste Bour bei Verdun wird geräumt. — Bei Witton auf dem linken Stochod-Wer werden russische Stellungen gestürmt. — Rumänische Angriffe gegen die über den Utschana- und Bredeal-Pas vorgebrungenen Gruppen scheitern.

In Cedernwipfeln nistet unsere Brut.

[Am Wochen-schluss.]

Er. Am letzten Donnerstag hat der neue preussische Kriegsminister, Generalleutnant von Stein, kurz, knapp, stählern im Ton, die Gelegenheit ergriffen, sich dem Reichstage vorzustellen. Aus der Zeit, da wir in den Anfängen des Krieges Lüttich mit stürmender Hand nahmen, und da des Generalquartiermeisters von Stein Berichte und Feststellungen („Lüttich fest in unserer Hand“) eisenklirrend in die Welt hinausflogen, steht er fest umrissen vor unsern Augen. Vier Monate lang hatte er jetzt an der Somme sein Armeekorps geführt. Weil er dort, inmitten der Hölle, die ihren Feuerflund aufstaut zwischen Thiépval und Blaches, zwischen Pozieres und La Maisonnette, jede neueste und eiserne Notwendigkeit und Bedingung modernen Kriegeringen vom Innersten heraus kennengelernt hat, darum — so erzählt er am Donnerstag in ein paar zusammengehammerten Sätzen — habe ihn Seine Majestät der Kaiser „herbegeholt“. Unsere Gegner, besonders die Engländer, führen immer neue und immer stärkere Kampfmittel in die Front (und die ganze Welt steht ihnen dabei hilfreich zur Seite); wir müssen trotzdem auf derselben Höhe der technischen Ausstattung bleiben; ja, wir müssen noch stärker zu werden suchen — darum ist jetzt der Generalleutnant v. Stein auf dem Sessel Roons, darum hat man den wackeren Generalmajor Gröner (1867 er Jahrgang, aus Ludwigsburg im Württembergischen) aus Kriegsernährungsamt und Eisenbahndienst herausgeholt und ihn unter Generalleutnant v. Stein im Kriegsministerium ein neues Kriegsamts bilden lassen. Die bedeutsame Aufgabe ruft hervorragende Männer. Sie sind da. Sie stehen vor uns.

Eine Bemerkung noch über den persönlichen Eindruck der Rede des neuen Ministers!

Stählern klangen ehebem seine Berichte aus dem Großen Hauptquartier, von Lüttich bis zur Marne. Stählernen Klang hatten seine Worte auch am Donnerstag. Aber aller Schimmer war verschwunden. Der Stahl seiner Worte sah der Farbe nach stumpf aus. Die Erklärung dafür brachte die Rede selbst, als sie Wirkung und Nachwirkung der durchlebten vier ungeheuren Monate an der Somme schilderte: „Worte und Begriffe schwinden zuweilen; man muß sich große Mühe geben, auf den alten Standpunkt zurückzukommen.“ — Das sind Worte, deren Brunklosigkeit die erschütternden Wirkungen der Miesenschlacht uns schier greifbar vor Augen stellt.

Inzwischen drang an den Tagen Allerheiligen und Allerseelen aus Nordamerika abermals frohe Kunde zu uns. In New London, im Staate Connecticut, war unser

wackeres Handelsunterseeboot „Deutschland“ glücklich gelandet. Zum zweiten Male an Nordamerikas Ostküste gelandet. Es war des Kapitäns König dritte Ozeanüberquerung im Handelsunterseeboot. Die erste führte nach Baltimore, die zweite zurück nach Bremen, die dritte jetzt (weiter nördlich) nach New London, in die Bucht hinter Long Island, in deren äußerster Tasche sozulagen New York liegt.

Erwiesen ist damit, daß bei U-„Deutschland“ nicht, wie die Engländer ausschrien, „bloß die erste Fahrt glücken“ konnte. Erwiesen ist, daß weder Netz noch Minenperren, weder Torpedoboote noch Unterseeboote der Engländer ein gut geführtes deutsches Unterseeboot hindern, aufhalten oder gar „mit Sicherheit zerstören“ können. Auch diesmal, wie seinerzeit, als U-„Bremen“ erwartet wurde, werden die Engländer um Long Island herum, werden sie besonders nördlich vom Montank Point, jenem fahlen Vorgebirge mit dem 161 Fuß hoch über das Meer hinausflammen Leuchtturm, alle Teufeleien und Listen vorbereitet haben. Aber, „ein echter Schwabe forcht sich nicht.“ U-„Deutschland“ ist glücklich gelandet.

Abermals hat es Farben und Chemikalien, lauter hochwertige Waren, an Bord mitgebracht. Man spricht davon, jetzt den untermeerischen Postdienst zwischen Deutschland und Nordamerika aufzunehmen. Längst liegt quer vor dem Vorgebirge von U-„Deutschland“ ein mächtiger Mond-Dampfer. Schwebende Wähe, die Kettenwege tragen, werden eingerammt sein. Nordamerikanische Schleppdampfer werden auf- und abpatrouillieren; hoffentlich auch ein nordamerikanisches Polizei- oder Torpedoboot. Denn das eine ist klar: Nachdem Kapitän König zum zweiten Male über die lauernden Engländer triumphiert hat, werden sie ihrerseits jede feindliche Tücke mittels Dynamits oder Unterwassertorpedos anzubringen suchen. Wir rechnen auf die Tatkraft und Umsicht der Unseren und auf Kapitän Königs guten Stern.

Dampf bröhten um dieselbe Stunde aus dem Herzen Deutschlands heraus die Trauerglocken. Seine letzte Fahrt trat Hauptmann Voelke an. Der Deutsche Kaiser und Kronprinz, der Herzog Friedrich von Anhalt, die deutsche Fliegerei zu Lande und zu Wasser — alle, alle waren vertreten oder zugegen. Im matten Nachmittagsgold des Spätherbsttages durchfuhr auf schwarz-verkleideter Lafete, sechsstämmig, wie es dem Helden gebührt, der Sarg die Heimstadt Dessau. Die schwarze Fliegersturzkappe und ein Kranz hellblauer Bergkriemhilds grüßten von oben herab. Ein Bruder in Uniform trug des ruhmvollen Toten Orden und Ehrenzeichen. „Mein Bestes“ — so schluchzte die Mutter, als acht Fliegerunteroffiziere den Sarg auf ihre Schultern hoben, zum letzten Gang. Wohl an zwanzig Flieger aber freisten oben in der Höhe, als nun der riesenhafte Leichenzug sich durch die engegepressten Straßen hinausbewegte zum Ehrenfriedhof. Auch die gefangenen englischen Flieger hatten aus Osnaabrück einen Kranz geschickt. Sie bestätigten damit, daß im Fliegerkampf noch Ritterlichkeit zählt und daß jener einst von Voelke überwundene englische Flieger, der Captain Wilson, recht gehabt hatte, als er behauptete, der Meinung englischer Flieger Ausdruck zu geben mit den Worten: „Wenn ich denn überwunden worden bin, so freue ich mich, daß es durch Sie geschah.“

Die Glocken klingen aus. Der Pfarrer spricht am Grabe das letzte Gebet. Die Salven rollen. Die rückmarchierende Militärkapelle setzt in gewohnter Weise wieder

mit einem munteren Marsche ein. Wir aber gedenken noch lange des gefallenen Königsadlers. Sein Geist und Beispiel aber lebt weiter. Und dennoch!

„In Cedernwipfeln nistet unsere Brut Und tändelt mit dem Wind und trobt der Sonne.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Im Hauptauschuß des Reichstages wurde die Sicherung des Bedarfs an Textilwaren besprochen. Zu den Beschwerden über die Preisgestaltung bemerkte Ministerialdirektor Müller, es seien vom Reichsanwalt Richtlinien aufgestellt worden; im Zweifelsfalle hätten Schiedsgerichte mit Sachverständigen über den Preiswert der Ware zu entscheiden. Dann unterließ man sich über die Preisbildung für Labat. Von konservativer und sozialdemokratischer Seite wurde angeregt, daß bei den zuverlieferten liegende Gold der Reichsbank zuzuführen und, wenn nötig, zur Beschlagnahme zu schreiben. Es folgte die Erörterung der Schädigung und Vernichtung deutschen Eigentums im feindlichen Ausland. Ohne Erörterung gelangte der Antrag zur Annahme, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß die periodisch erscheinende, auch nichtpolitische Presse dieselbe Begünstigung erhält in der Frage der Beschaffung des Papiers wie die Tagespresse. Ein sozialdemokratischer Initiativantrag forderte Erhöhung der Familienunterstützungen für die Ehefrauen von Kriegsteilnehmern auf 20 Mark, für Kinder unter 15 Jahren auf 10 Mark monatlich. Ministerialdirektor Weydemeyer sprach sich gegen die allgemeine Erörterung aus. Es sei richtiger, auf persönliche Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Die allgemeine Erhöhung der Unterstützung auf 20 Mark würde einen weiteren Aufwand von 42 Millionen Mark verursachen.

+ Nach einer Reutermeldung soll der deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht haben, die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland mit Handelsunterseebooten befördern zu lassen. In den zuständigen Kreisen sei noch keine Entscheidung getroffen. Wir wissen nicht, ob an dieser Reutermeldung etwas Wahres ist. Jedenfalls macht das englische Virentenwesen gegen deutsche und neutrale Post sich in unglaublicher Weise breit. Vom Dezember 1915 bis Ende September 1916 haben, soweit bis jetzt bekannt, die britischen und französischen Seebehörden im deutsch-überseeischen Postverkehr Beschlagnahme:

I. Im Verkehr aus Deutschland: Nach den Vereinigten Staaten von Amerika: auf niederländischen Schiffen 9237 Briefposten; auf dänischen Schiffen 2938; auf norwegischen Schiffen 4935. Nach Spanien, Portugal und Südamerika: auf niederländischen Schiffen 5726 Briefposten; auf norwegischen Schiffen 499. Nach Niederländisch-Indien: auf niederländischen Schiffen 865 Briefposten. — II. Im Verkehr nach Deutschland: Aus den Vereinigten Staaten von Amerika: auf niederländischen Schiffen 1181 Briefposten; auf dänischen Schiffen 9363; auf norwegischen Schiffen 3313. Aus Spanien, Portugal und Südamerika: auf niederländischen Schiffen 2354 Briefposten; auf norwegischen 84. Aus Niederländisch-Indien: auf niederländischen Schiffen 525 Briefposten.

Der fortgesetzte Postraub, namentlich soweit der reine Schriftverkehr und der Postverkehr der neutralen Länder in Frage kommt, ist daher schwerer Völkerrechtsbruch und eine krasse Verletzung der Rechte der Neutralen, die er

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Götter-Greife.

8

(Nachdruck verboten.)

Was war denn das für ein Ton, welcher da an sein Ohr drang? Erst ein mattes Stöhnen, dann ein Wimmern, jetzt ein Schrei?

Eine Minute später stand Josef vor dem Fenster. Richtig!

Eine Scheibe war eingedrückt, aber der ganze Flügel war angelehnt, nicht geschlossen. Der alte Mann konnte ihn ohne alle Mühe öffnen.

„Gnädiger Herr!“ rief er halblaut hinein in den finsternen Raum.

Da drang an sein Ohr wieder das Aechzen, dann ein schmerzvolles Stöhnen.

Josef fand kaum Kraft genug, sich hineinzuschwingen. Er war nunmehr vollständig davon überzeugt, daß ein Unglück geschehen sei.

Mit zitternden Fingern tastete er in seinen Taschen nach Steichhölzchen. Eine kleine Laterne trug er stets bei sich.

Es dauerte lange, ehe der Diener die Flamme endlich entzündet hatte.

Er war vollständig verwirrt von den Befürchtungen, welche auf ihn einstürzten in den Minuten, während er in dem dunklen Raum stand, vergeblich bemüht, rasch Licht zu schaffen.

Immer noch drang das Stöhnen an sein Ohr, jetzt aus allernächster Nähe.

Josef rief einige Male fragend in die Dunkelheit hinein. Aber es erfolgte keine Antwort.

Endlich — endlich flammte das Licht auf. Mit bebender Hand hob der alte Mann die kleine Lampe in die Höhe. Aber mit einem gellenden Schrei setzte er sie eine Sekunde später nieder auf den Rand des Schreibtisches.

„Gnädige Frau! Um Himmelswillen! Gnädige Frau!“ Er beugte sich herab zu dem jungen Weib. Ihr Antlitz war totenblaß, die Lider saßen schwer über den Augen. Aber der Körper bäumte sich empor wie in einem furchtbaren Krampf, und von ihren Lippen kamen dann und wann die schmerzhaften Laute.

Kein Zweifel — die junge Frau war ohnmächtig ge-

worden. Er mußte augenblicklich die alte Hanna holen, damit sie ihm half, die Gnädige zurückzutragen auf ihr Bett. Aber was lag denn noch da knapp neben dem Körper der jungen Frau? Etwas Großes, Dunkles war es —

Josef nahm das Päckchen. Fast verlagten seine Kräfte.

Doch er bezwang sich und rang auch die Angst nieder, welche ihn immer und immer wieder packte.

Einen Augenblick später hatte der treue alte Diener in dem lang hingestreckten dunklen Körper seinen Herrn erkannt.

„Um Himmelswillen! Um Himmelswillen!“ stammelte der Alte mit zuckenden Lippen, „der Herr — der gnädige Herr! Und da — da ist in der rechten Hand der Revolver! Und der Herr — der Herr ist tot!“

Josef hatte mit Aufbietung aller seiner Kräfte den Oberkörper der jungen Frau emporgehoben und gegen den breiten Diwan gelehnt.

Ihm war jetzt die Hauptsache der Herr — sein Herr! Er kniete neben Baron von Werbach hin, er riß mit unsicheren Fingern den Rock auf — das Hemd. Er tastete und griff und fühlte. Aber da war keine Wärme mehr in dem ganzen Körper, kein Rest von Leben.

Nicht das leiseste Klopfen des Herzens ertiet, daß noch Hoffnung sei, diese erloschenen Lebensgeister wieder neu anregen zu können.

Ein Jammerlaut brach von Josefs Lippen. Tausendmal erhob er sich. Verwirrt glitten seine Blicke durch den noch immer spärlich beleuchteten Raum.

Was war denn eigentlich hier geschehen? War ein Unglück oder ein Verbrechen die Schuld an diesem Unfasslichen — Entsetzlichen?

Ein schwacher Schmerzensschrei, der sich neuerlich den Lippen der bewußtlosen jungen Frau entrang, entriß den alten Diener aus seinen verworrenen Grübeleien. Sonderbar klar stand die Erkenntnis jetzt vor ihm, daß nichts mehr zu helfen und zu ändern war.

Baron von Werbach war tot, daran konnte man nicht zweifeln. Aber diese blutjunge Frau, welche da so hilflos darsaß, sie sollte ja schon in kurzer Zeit dem Kinde des Toten das Leben schenken.

Ja, wenn nicht alles trog, so würde dieser Augenblick vielleicht schon früher eintreten, als man es erwartet hatte.

Der furchtbare Schreck, welchen die junge Frau wahrscheinlich erlitten hatte, konnte sehr leicht die bedenklichsten Folgen haben

Josef griff sich an die Stirn. Gewaltig versuchte er es, sich zu fassen.

War es nicht seine heiligste Pflicht, nun, da sein geliebter Herr tot war, vor allem anderen die junge Frau zu schützen und das Kind?

Der alte Mann beugte sich nochmals nieder und bemühte sich, dem Körper der Bewußtlosen eine bessere Lage zu geben. Dann ließ er, so schnell seine unsicheren Füße ihn tragen konnten, zur Tür, die nach dem Korridor führte.

Draußen stand winselnd, heulend, der riesige Bernhardiner „Harro“.

Josef ließ ihn herein.

„Da, Harro,“ sagte er, als spräche er zu einem verständigen Menschen, „komm, laß den armen Herrn, Harro! Setze dich neben die junge Frau! So, gib acht, Harro! Laß keinen Menschen herein! Gleich bin ich wieder da!“

„Harro“ hatte beim Anblick des toten Körpers seines Herrn laut aufgeschreckt. Dann aber streckte er sich, als hätte er die Worte Josefs genau verstanden, dicht neben Elisabeth auf den Teppich hin.

Der alte Mann warf noch einen Blick in den Raum zurück, dann stürzte er davon.

Einige Minuten später pochte er, so laut er konnte, an Hannas Tür.

Es war ein schweres Werk, die todmüde Frau zu wecken. Noch schwerer, ihr auseinanderzusetzen, was sich begeben hatte.

Als sie, ganz unfähig, dieses Furchtbare wirklich zu begreifen, ihm endlich folgte und dann neben ihm in dem halbdunklen Raume stand, wo Josef sich bemühte, durch Anzünden der großen Lampe etwas mehr Licht zu schaffen, da wußte sie eigentlich noch gar nichts, als daß ihrem Liebsten, ihrer holden Elisabeth, ein Unglück zugefallen sei, das sich kaum noch übersehen ließ.

Als sie sich aber nun niederbeugte zu der jungen Frau, da wurde es auch ihr klar, daß hier in diesem Augenblick Wichtigeres zu tun war, als jammern und klagen.

Hier mußte gehandelt werden, und zwar augenblicklich. Mit Hilfe Josefs trug sie die noch immer Ohnmächtige nach dem Schlafzimmer. Sorglich legten die beiden alten Menschen den zuckenden Körper nieder auf das Bett.

Für eine Sekunde nur schlug Elisabeth die Augen auf. „Ludwig,“ stöhnte sie. „Ludwig, ich habe geträumt! So furchtbar geträumt!“

(Fortsetzung folgt.)

Nach kurzer weiterer Debatte schließt die Erörterung. Die Entschlüsse des Ausschusses werden angenommen. Das Haus tritt nunmehr in die Ernährungsdebatte ein, die Abg. Graf Westarp mit einem langen, mehr als einstündigen Referat über die Verhandlungen im Haushaltsausschuß und ihre Ergebnisse einleitet.
Nächste Sitzung morgen.

Der Krieg.

In Ost und West erschöpfen sich unsere Gegner weiter in verlustreichen Angriffen gegen die unerschütterlichen deutschen Linien.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. — In einzelnen Abschnitten des Sommergebiets starker Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von Gueudecourt und gegen den nördlichen Teil des St. Pierre Baast-Walbes sind gescheitert. — Das französische Feuer auf die feste Burg flaut gegen Abend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu sieben Malen wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober gestürzten Stellungen westlich von Jolow. Krasnoliesie (links der Narajowa) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. In der siebenbürgischen Südfront wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen. Südwestlich Bredal und südöstlich des Roten-Turm-Basses stießen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 3. November.

Östlicher Kriegsschauplatz (deckt sich mit dem deutschen Heeresbericht).

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront im Küstenlande wurde auch gestern mit größter Erbitterung gekämpft. Unter ungeheurem Aufwand von Menschen und Munition setzten die Italiener ihre Angriffe fort. Im Wippach-Tale waren unsere Stellungen im Panowitzer Wald bei Sober und östlich Bertolba erneut das Ziel wütender Angriffe. Überall konnte der Gegner zurückgeworfen werden. Das Gynäler Landsturm-Regiment 2 und das dalmatinische Landwehrintanterie-Regiment 23 hielten zähestens stand. Auf der Karsthochfläche wurden im Raum um Lovica ein neuer italienischer Massenstoß, der über die Höhe Pecinta und entlang der Straße nach Kostanjewica angelegt war, unter schweren Verlusten des Feindes zum Stehen gebracht. Zwei hierbei bis zum Äußersten ausharrende Batterien fielen, als Mann und Pferd überwältigt waren, in Feindeshand. Im südlichen Teil der Hochfläche brachen vor der Front des tapferen österreichischen Landsturmregiments 32 und der Infanterieregimenter 15 und 98 alle feindlichen Angriffe zusammen. Die Zahl der gefangenen Italiener ist auf 2200 Mann gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs, von Hoefer, Feldmarschall-Deputant

Fort Vaux freiwillig geräumt.

Wie der deutsche Heeresbericht mitteilt, ist Fort Vaux im Festungsbereich von Verdun in der Nacht vom 1. zum 2. November planmäßig und ohne Belästigung durch den Feind von den deutschen Truppen geräumt worden. Die deutsche Heeresleitung hatte mit der Absicht der Räumung den Vertretern der deutschen Presse bereits am Tage vorher vertraulich Kenntnis gegeben, so daß kein Zweifel an der Freiwilligkeit des Entschlusses bestehen kann.

Nachdem Douaumont geräumt worden war, handelte es sich nur um die Wahl des günstigsten Zeitpunktes, um auch zur Räumung des Forts Vaux zu schreiten. War Douaumont im französischen Besitz, so lohnte es sich überhaupt nicht mehr, für die Behauptung von Vaux größere Opfer zu bringen. Bei uns kämpft man nicht um die „gloire“, wie bei den Franzosen, sondern Einsatz und Nutzen werden in jedem Fall sorgsam abgewogen. Was keinen militärischen Wert für die allgemeine Lage hat, wird unbedenklich aufgegeben. Das Gelände bei Vaux ist zur Verteidigung nach Westen und Süden wenig geeignet. Durch die Räumung wird die deutsche Stellung im ganzen gekräftigt. Wie Douaumont so ist auch Vaux zerstört und seiner Kampfstärke beraubt.

Neuer Vorstoß deutscher Torpedoboote.

Wie der Chef des Admiralstabes der deutschen Marine mitteilt, haben in der Nacht zum 2. November leichte deutsche Streikräfte einen neuen gelungenen Vorstoß gegen die Handelsstraße Themse und Holland gemacht. Zwei verdächtige Dampfer wurden von ihnen eingebracht. Auf dem Rückweg wurden einige der Torpedoboote von vier englischen Kreuzern kurze Zeit erfolglos beschossen. Sämtliche deutschen Schiffe kehrten unbeschädigt zurück.

Ein dritter Dampfer, der aufgebracht worden war, der niederländische Dampfer „Olbamp“, sollte ebenfalls nach Seebrügge durch eine deutsche Brißennmannschaft gebracht werden. Nach englischen Berichten ist die „Olbamp“ aber von einem englischen Torpedojäger eingeholt und die deutsche Brißennmannschaft — 1 Offizier und 9 Mann — zu Gefangenen gemacht worden. Die Brißennmannschaft hatte beim Herankommen des Engländers mehrere Bomben in die Maschinen des „Olbamp“ geworfen und dann die Boote aufgesucht. Die „Olbamp“ hielt sich aber über Wasser und konnte bis Hoek van Holland geschleppt werden, wo sie auf Strand gesetzt werden mußte. Sie hatte 470 Tonnen Butter, Margarine und Käse an Bord.

Englische Falschmeldungen.

Entgegen der Behauptung der englischen Admiralität, daß bei dem vorletzten Vorstoß deutscher leichter Seestreikräfte in den englischen Kanal zwei deutsche Zerstörer auf Witten in den ausgelegten Netzen gestochen, in die Luft geflogen und „wahrscheinlich gesunken“ seien, wird deutscherseits amtlich nochmals festgestellt, daß sämtliche deutschen Torpedoboote, die an der Unternehmung in den englischen Kanal teilgenommen haben, zurückgekehrt sind; es ist keines

der Boote weder durch Artillerietreffer noch durch Minen beschädigt worden. Von den durch unsere Torpedoboote versenkten feindlichen Nachfahrern hat der englische Marineminister, nachdem der englische amtliche Bericht zunächst überhaupt nichts erwähnt hatte, jetzt sechs angegeben. Die von uns gemeldete Zahl ist, wie aus den nochmals eingehend geprüften Meldungen unserer Boote hervorgeht, noch sehr niedrig gegriffen.

Versenkt und gesunken.

Als versenkt werden gemeldet: der englische Dampfer „Brenly“, der Fischdampfer „Nellie“ und die norwegischen Dampfer „Delta“ (3193 Tonnen) und „Tromp“ (2761 Tonnen); als gesunken: die englischen Fischdampfer „Gibb Edith“, „Anthusa“ und der Dampfer „Vacumei“, ferner das spanische Schiff „Burnau“.

Schadenersatz für norwegische Schiffe.

Wie das Norwegische Telegrammbureau mitteilt, hat die deutsche Regierung sich gemäß dem Preisgerichtsurteil bereit erklärt, für den versenkten norwegischen Dampfer „Sjoelyst“ und das norwegische Segelschiff „Glendon“ aus Drammen Schadenersatz zu zahlen.

Dieser wurde in Kopenhagen durch den von der norwegischen Regierung ernannten Vertreter Vorsteher Jansen und den deutschen Regierungsvorteiler Direktor Greve festgestellt. Der Erlaß für „Sjoelyst“ beträgt 620 000 Kronen, für „Glendon“ 520 000 Kronen und für die Salpeterladung des letzteren Schiffes 150 000 Kronen. — Die norwegischen Zeitungen, die Deutschland Billigkeit und systematischen Vernichtungswillen gegen norwegische Schiffe vorgeworfen hatten, mühten nun doch wohl beschämt eingestehen, daß Deutschland streng nach Recht und Vorschrift handelt und Irrtümer, die ja nicht ausgeschlossen sind, unumwunden anerkennt.

Christiansund (Norwegen), 2. November.

Die Mehrzahl der hiesigen Kaufleute weigert sich aus Furcht vor den englischen schwarzen Listen, deutsche Schiffe zu verproviantieren. Die meisten Schiffsproviantlager stehen unter der englischen Klausel.

Versenkt und gesunken.

In Marseille trafen 6 Offiziere und 22 Matrosen des versenkten italienischen Dampfers „Mina“ (3380 Tonnen) ein. Der Dampfer „Delhi“ schiffte in Javea 6 Offiziere und 19 Matrosen des versenkten griechischen Dampfers „Germinal“ aus. Ferner wurden versenkt die englischen Dampfer „Cluder“ (3166 Tonnen), „Hertneß“, „Petree“ und „Torino“. Der englische Dampfer „Bornu“ mit 4500 Tonnen Waren, sank bei Duesant, der dänische Schoner „Doris“ mit Grubenholz bei Saltscar.

Don Freund und Feind.

Die Entdeckung des Herrn Hanotaux.

Zürich, 2. November.

In der Pariser „Revue des Deux Mondes“ gibt der ehemalige französische Auslandsminister Hanotaux eine überaus merkwürdige, seinem Geiste entprungene Entdeckung bekannt. Hanotaux hat herausgefunden, daß das Deutsche Reich gar nicht existiert. Die Gründung sei durch innere Abmachungen zwischen Preußen und den deutschen Bundesstaaten erfolgt. Bismarck habe es unterlassen, für seine politische Gründung die Anerkennung der übrigen Großstaaten nachzusuchen. Die Alliierten könnten also das Deutsche Reich als nicht bestehend ansehen und nur mit den einzelnen deutschen Bundesstaaten über die Friedensgarantien verhandeln.

„Figaro“ und andere Blätter gleichen Schlages sollen natürlich solchem Scharfsmann begeistertes Lob. Das „Journal des Débats“ giebt allerdings einen gehörigen Schuß Wasser in den Wein des Herrn Hanotaux und macht darauf aufmerksam, daß Frankreich schon im Jahre 1871 durch den französischen Friedensvertrag das Deutsche Reich anerkannt hat und seither alle Alliierten mit Deutschland in Beziehungen standen und Verträge mit ihm abschlossen. — Die Idee des ehemaligen Ministers und jetzigen Akademikers ist überaus glänzend. Wenn man einen Gegner nicht werfen kann und fortwährend von ihm zerzaust wird, leugnet man einfach seine Existenz und alles ist gut.

Rußlands Wirtschaftslage völlig erschüttert.

Stockholm, 2. November.

Der Minister des Innern Protopopow gab im Budgetausschuß der Duma umumwunden die gräßlichen Notstände zu, die zurzeit in Rußland infolge des Krieges herrschen. Protopopow sagte:

Alle Gegenwartsbedürfnisse werden vernichtet durch die allgemeine Not, die unser durch den gestörten Warenaustausch leidendes Wirtschaftsleben in den Grundfesten erschüttert. Der Kampf gegen diesen Zustand der Not ist bisher gänzlich vergeblich gewesen. Diese innere Krankheit ist nicht durch äußere Maßnahmen heilbar. Es gibt kein noch so kleines Nest in Rußland, wo die Kriegslast nicht überwiegt wäre. Die Wirtschaftslage ist völlig erschüttert.

Schönfärberei kann man danach Protopopow nicht nachsagen. Ob er ein Heilmittel für die Zerfallerscheinungen finden wird? Zunächst fordert er 900 Millionen Rubel für die Neuorganisation der Polizei derart, daß auf 400 Menschen ein Schutzmann kommt.

Der Verband hält treu zu — Venizelos.

Rotterdam, 2. November.

Im englischen Unterhause erklärte Minister Robert Cecil auf eine Anfrage, daß die vorläufige Regierung von Venizelos vom Verband anerkannt worden sei und daß Venizelos nicht von dem Verbande über Bord geworfen werden solle.

Nun wissen wir ganz und gar nicht, wer von den Diplomaten des Verbandes betrogen wird: König Konstantin oder Ehren-Venizelos.

Russische Beklemmungen über Griechenland.

Stockholm, 2. November.

Offenbar auf höheren Befehl erklärt jetzt die führende Presse nahezu einmütig, daß der Verband allen Grund habe, Griechenland zu fürchten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das kleine Land den gleichen Weg gehen werde, wie Bulgarien vor 15 Monaten: zu den Zentralmächten. Nur die „Birich. Wiedomosti“ hofft, daß das von allen Kraftquellen abgeschnittene Land sich hüten werde, sich gegen seine „Beschützer“ aufzulehnen.

lokales und Provinzielles.

Hatver, 4. November 1916

Vom Weltkrieg 1914/15.

4. 11. 1914. Deutsche Angriffe bei Soissons, Arras und Ypern machen gute Fortschritte. England erklärt der Türkei den Krieg und annektiert Cypern. — 1915. Französische Niederlage bei Mafesges. Die Bulgaren stürmen Kalafat, 10 Kilometer vor Risch.

1575 Maler Guido Reni geb. — 1748 Eröffnung der Universität Erlangen. — 1780 Geschichtsschreiber Philippe Baul Graf v. Ségur geb. — 1787 Englischer Schauspieler Edmund Kean geb. — 1840 Französischer Bildhauer Auguste Rodin geb. — 1847

Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy gest. — 1850 Dichter Gustav Schwab gest. — 1856 Französischer Historienmaler Paul Delaroche gest. — 1911 Abschluß des deutsch-französischen Marokkoabkommens.

— * Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die im Jahre 1912 ausgestellten Angestelltenversicherungskarten in diesem Jahre zum Umtausch gelangen müssen. Neue Aufnahme- und Versicherungskarten werden durch die Unter unentgeltlich abgegeben.

— * Mit dem Bezuge von künstlichen Düngemitteln für die Frühjahrsbestellung 1917 muß schon in der zweiten Hälfte November begonnen werden, da es bei der regelmäßig im Frühjahr herrschenden Knappheit der Eisenbahnwagen und bei dem Mangel an geschulten Arbeitern sonst den Lieferwerken unmöglich ist, den an sie heran tretenden Anforderungen zu genügen. Ein frühzeitiger Abbruch ist namentlich bei Kainit und Kalidüngesalzen dringend erforderlich; diese Düngemittel sind in ausreichender Menge vorhanden, und deren rechtzeitiges Eintreffen hängt lediglich davon ab, daß den Werken die Möglichkeit gegeben wird, die Abladungen über einen längeren Zeitraum zu verteilen.

— * Pferde zur Ackerbestellung. Der Regierungspräsident erläßt folgende Bekanntmachung; Infolge der notwendig gewordenen Aushebung kriegsbrauchbarer Pferde hat das königliche Kriegsministerium an die preußischen stellvertretenden Generalkommandos unter dem 1. d. Mts. folgenden telegraphischen Erlaß gerichtet: „Pferdebesitzern, denen durch Aushebung jetzt Pferde genommen werden, dürfen bis Beendigung der Herbstbestellung oder für sonstige dringende Arbeiten bis Ende November dienstunbrauchbare Pferde nur gegen Fütterung leihweise überlassen werden. Verkauf oder Tausch solcher Pferde darf nicht erfolgen.“

— Halver, 4. Nov. Seesoldat Rudolf Junke bei der Minenwerfer Abt., Sohn der Eheleute Alb. Junke, Anschlag, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

— Schalksmühle, 4. November. Der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche beginnt am Sonntag, den 5. November schon vormittags 9 Uhr, worauf wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

— Kierspe, 4. Nov. Zur Nagelung des Kriegswahzeichens wird die Bürgerchaft von Neuenhaus und Umgebung auf Sonntag, den 5. d. Mts. nachmittags 5 Uhr zum Gasthof Neuenhaus eingeladen. Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. d. Mts. befindet sich das Wahrschein im Gasthof zum Berkenbaum, Donnerstag und Freitag in Volme bei Fritz Sinderhaus, Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. d. Mts. in Oberbrügge bei Heinrich Reimede. Die Bürgerchaft wird auf diesen Nagelungsplan mit der Bitte um recht rege Beteiligung aufmerksam gemacht. Der Reinertrag kommt der Kriegshilfsklasse Kierspe zugute, aus der die Kriegerfamilien der ganzen Gemeinde in besonderen Fällen unterstützt werden.

— Kierspe, 3. Nov. Der Sturm, der gestern hier wütete, hat im sogenannten Buscher Erlen eine Buche von ca. 1 Meter Durchmesser nebst Wurzel umgeworfen.

— Breckerfeld, 3. Nov. Gefr. Herm. Dember in Königsheide erhielt das Eisene Kreuz.

— Blankenstein, 3. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhofe entdeckte der Vorsteher Better in einem Schweinefall einen fremden Mann. Beim Verhör ergab sich, daß es sich um einen russischen Kriegsgefangenen handelte, der aus Schwelm geflüchtet war. Der festgenommene wurde dem zuständigen Bezirkskommando zugeführt.

— Bochum, 3. Nov. Auf der Straße Langendreer-Bochum wurden gestern nachmittags vom Köln-Berliner Schnellzug zwei Kinder überfahren und sofort getötet.

— Mülheim (Ruhr), 3. Nov. Die Firma Thyssen u. Cie. nimmt eine bedeutende Vergrößerung ihrer Maschinenfabrik vor, zu welchem Zwecke eine große Anzahl Besitzungen in der Nähe der Fabrik angekauft wurden. Laut Ueber-einkommen mit der Stadt und nach Genehmigung durch das Stadtverordnetenkollegium werden auch einige in der Nähe der Fabrik liegende Straßen, Wiesenstraße und Seilerstraße, zum Teil gesperrt und dafür ein neuer Straßenzug angelegt.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Das neue Kriegsamt.

Chef stellvertretender Kriegsminister Groener.

Berlin, 3. November.

Durch allerhöchste Kabinettsorder ist nunmehr bestimmt, daß zur Leitung aller mit der gesamten Kriegsführung zusammenhängenden Angelegenheiten der Beschaffung, Verwendung und Ernährung der Arbeiter sowie der Beschaffung von Rohstoffen, Waffen und Munition im Kriegsministerium ein Kriegsamt errichtet wird. Diesem liegt auch die Leitung der Ersatzangelegenheiten ob.

Das Arbeitsamt. Die Feldzeugmeisterei mit dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, die Kriegsrstoffabteilung und Fabrikabteilung, sowie die die Ersatzangelegenheiten bearbeitenden Stellen des Kriegsministeriums, die Abteilung für Volksernährungsfragen und die Abteilung für Ein- und Ausfuhr werden dem Kriegsamt unterstellt. Insbesondere wird dem Kriegsamt auch die Versorgung der Arbeiter mit Fleisch und Fett übertragen. — Der königlich württembergische Generalmajor Groener ist zum Chef des Kriegsammtes im Kriegsministerium ernannt und zum Vertreter des Kriegsministers bestellt.

Generalleutnant v. Schoeler, bisher im Kriegsministerium, ist bis zu seiner anderen Verwendung zu den Offizieren von der Armee versetzt.

Kopenhagen, 3. Nov. Der französische Kriegsminister General Roques hat eine Reise mit geheimgehaltenem Ziel angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Admiral Lacaze.

Sofia, 3. Nov. Vier feindliche Kriegsschiffe beschossen zwanzig Minuten lang die Stadt Constanza. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Die Beschädigung hat weder Opfer gefordert, noch Schaden verursacht.

Athen, 3. Nov. Die deutsche Gesandtschaft ist überzeugt, daß die „Angeliki“ nicht durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde. Alle Umstände sprechen für eine Minenexplosion.

Athen, 3. Nov. Während der letzten zwölf Tage sind sieben griechische Schiffe versenkt worden.

Freundlich möbliertes Zimmer
möglichst mit voller Pension
sodort zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäfts-
stelle des Allgemeinen An-
zeigers Halver.

Suche für sofort oder später
ein ordentliches
Dienstmädchen
gegen guten Lohn.
Frau Ernst Dresbach,
Halver.

Wir suchen
**Schlosser, Dreher,
Fallhammerschmiede,**
leichtere Arbeit
**Presser, Hilfsarbeiter
und Arbeiterinnen**
bei guten Lohnverhältnissen
und dauernder Arbeit.

Schlittschuh- und Baubeschlag-
Industrie G. m. b. H.,
Radevormwald.

**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
gesucht.

J. D. vom Brode,
Vollwerk bei Oberbrügge.

Evangel. Gemeinde Halver.
Sonntag, den 5. November.
(Reformationsfest.)

Vorm. 9 1/2 Uhr: Abendmahls-
feier, Herr Pastor Dressel-
haus.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt Herr
Pastor Dresbach.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst.

Mittwochabend 8 Uhr: Kriegs-
und Betgottesdienst.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
kirchl. Posaunenchor.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 5. November.
9 Uhr: Gottesdienst.

10 Uhr: Kindergottesdienst.

10 1/2 Uhr: Gottesdienst in
Rummenohl.

8 1/2 Uhr: Blaukreuzstunde.

Montag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Jung-
frauenverein.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Kriegs-
betstunde.

Taschen-Fahrpläne
der Königl. Eisenbahn-
:: Direktion Elberfeld ::
für das Niederrhein.
Westf. Industriegebiet
Ausgabe 1. November 1916

sind vorrätig bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Auf unserm Fabrikkhof
kann bis auf weiteres
Schlackenmasse
unentgeltlich abgeholt werden.
Dresbach & Co., Halver.

Erhalte in den nächsten
Tagen einige Wagen
Kunkelrüben.
Bestellungen nehme entgegen.
Albert Herdepe, Halver.

**Ia Leberwurst
Ia Schwartemagen**
gegen Wurstmarken
(Amt Halver.)
Max Laible, Oberbrügge.

Effenträger-Taschen
sind zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.

ORIENT-TEPPICHE

— bester Art. —

Grosse feine Kirman, Taebris, Turkbaff

Bidjahr : Yoroghan : Afghan

Erstklassige Verbindungsstücke

persischer und transkaukasischer Herkunft.

Nur wirklich gediegene Stücke in besten Farben
:: und Grössen zu sehr mässigen Preisen. ::

Ueberragende Auswahl.

Besichtigung erbeten.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

J. LOEWENSTEIN

Hagen i. W.

Telephon 2123, 2124.

Sammlung von Weihnachtspaketen für das Heer.

Unter Hinweis auf den in der gestrigen Nr. dieser
Zeitung veröffentlichten Aufruf zur Sammlung von Weih-
nachtspaketen für das Heer spreche ich die Bitte aus, dem
Aufruf im Rahmen des Möglichen zu entsprechen.

Für die Ablieferung der Pakete bitte ich im Interesse
der Einheitlichkeit des Werkes ausschließlich die von den
Vaterländischen Frauenvereinen in Halver (Frau Pastor
Dresbach) und Schalksmühle (Frau Fabrikant Holthaus)
eingerrichteten Sammelstellen zu benutzen. Die den Paket-
chen beizufügenden Rärtchen sind in den Sammelstellen
und bei den Herren Lehrern der Außenbezirke erhältlich.

Halver, den 3. November 1916.

Der Amtmann.

Bekanntmachung

Am 1. 11. 16. ist eine Bekanntmachung über Ver-
wendung von Benzol usw. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.

Bekanntmachung.

Der Jagdpachtgelde-Verteilungsplan der Gemeinde
Rönsahl pro 1916, enthaltend eine Berechnung der Ein-
nahmen und Ausgaben der Jagdgenossenschaft liegt vom 4.
ds. Ms. ab 2 Wochen lang bei dem Unterzeichneten zur
Einsicht der Jagdgenossen (Grundbesther) offen.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach
Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Unterzeich-
neten zulässig.

Bürghausen, den 2. November 1916.

Der Jagdvorsteher: Müller.

Amt Kierspe.

Zur Verteilung an wirklich bedürftige Familien die
unter Mangel an Fußbekleidung leiden, stehen mir
10 Kilo Sohlleder zur Verfügung. Etl. Anträge auf
Zuweisung sind zum 12. November bei mir anzubringen.

Kierspe, den 3. November 1916.

Der Amtmann: J. B. Homrighausen.

Amt Kierspe.

Sämtliche Kartoffelbezugscheine sind — gleichgültig,
ob auf sie Kartoffeln bezogen sind oder nicht — bis spä-
testens zum 10. ds. Mts. im Amtshause Zimmer Nr. 2
bzw. beim Herrn Gemeindevorsteher in Rönsahl zurückzu-
geben.

Falls der Inhaber des Bezugscheines auf den Schein
Kartoffeln erhalten hat, so ist die Rückseite auszufüllen.

Kierspe, den 3. November 1916.

Der Amtmann: J. B. Homrighausen.

Amtsparkasse Halver i. W.

Giro-Konto: Reichsbank Lüdenscheid.

Bank-Konto: Landesbank der Provinz Westfalen in Münster.

Postcheck-Konto: Köln Nr. 3835.

Fernsprecher Nr. 1.

Zinsfuß für Einlagen im Spar- und im Scheckver-
kehr 4 vom Hundert bei tageweiser Verzinsung.

Annahme von Einlagen im Raffenraum (Amtshaus,
Zimmer 5), bei den Annahmestellen oder im Wege
der Ueberweisung durch Giro-, Bank- oder Postcheck-
Konto. Annahme von Zinscheinen von Reichs- und
:: Staatsanleihen 10 Tage vor Fälligkeit. ::

Depositen- und Kontokorrent, Giro- und Scheckverkehr.

Hinterlegungsstelle für Wertpapiere, Vermietung
von Schrankfächern, Verwahrung von Sparbüchern.

Jungwehr

Kompagnie Halver.

Sämtliche Züge üben am
Sonntag nachmittag, den
5. ds. Mts. von 2 Uhr ab.

Antreten dazu auf ihren
Appellplätzen. Hierbei werden
Neuanmeldungen entgegenge-
nommen.

Die Leitung.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft Kierspe-Bhf.
e. G. m. b. H.

Rainit

Kalkstickstoff

Knochenmehl

Schwefelsauren Ammoniak
auf Lager.

Durch die Knappheit legh-
terer Düngstoffe empfiehlt es
sich, den Bedarf für nächstes
Frühjahr heute schon einzu-
decken, da um diese Zeit nichts
zu haben sein wird.

Gelbfleischige

Erdkohlraben u. Roshalz
erhalten wir in den nächsten
Tagen.

Aparte Neuheiten

in hochfeinem

Briefpapier

Mappen

Kassetten

Kurzbriefe

etc. etc.

wieder vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Gemischtes

Sühnerfutter

Mag Laible, Oberbrügge.

Habe Samstag, 4. Novemb.

große und

kleine

Schweine

zu billigen Preisen bei Julius

Hasenburg, Radevormwald.

H. Wader, Wintershausen.

Telefonblocks

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Kartoffelversorgung im Kreise Altena.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Vorratser-
hebung vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 57), sowie
der hierzu ergangenen weiteren Verordnungen vom 3.
September und 21. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 549
und 684) soll im Kreise Altena in der ersten Hälfte des
Monats November eine Feststellung der tatsächlich vor-
handenen Kartoffelmengen stattfinden. Die Ermittlungen
sollen sich auch gleichzeitig darauf erstrecken, welche
Mengen Speisekartoffeln, Saatkartoffeln und Futterkar-
toffeln den Selbstversorgern zu belassen und welche von
ihnen abzugeben sind. Ferner soll auch bei den Ver-
brauchern festgestellt werden, welche Kartoffelmengen sie
für die laufende Versorgungszeit noch zu bekommen oder
abzugeben haben. Bei der Berechnung des Bedarfes der
Verbraucher werden die Zulagen für Schwerarbeiter noch
unberücksichtigt bleiben, da darüber besondere Bestimmung
ergehen wird.

Anzeigepflichtig ist jeder Haushaltsvorstand und
Betriebsvorsteher, also auch jeder Inhaber von Gastwirt-
schaften, Speiseanstalten sowie sonstiger Anstalten zur
Massenpeisung, Verwalter von Krankenhäusern, Lebigen-
heimen, Kantinen, Lazaretten, Verwaltungen von Ge-
fangenenlagern, insbesondere auch die Arbeitgeber, die für
sich und ihre Arbeiter und Angestellte Kartoffeln einge-
lagert haben.

Die Fählung erfolgt durch besondere Kommissionen,
die die einzelnen Haushaltungen und Betriebe auffuchen
und die Angaben von den Haushaltsvorstehern und
Betriebsvorstehern einfordern und in eine Liste eintragen.
Die Vertrauensleute sind befugt, die Vorratsräume, oder
sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu
vermuten sind, zu durchsuchen.

Die Anzeigepflichtigen sind verpflichtet, die erforder-
lichen Auskünfte zu erteilen und alle ihre Kartoffelvorräte
vorzuzeigen. Es dürfen keine Vorräte verschwiegen werden.
Die Anzeigepflichtigen sind auch verpflichtet, die Zahl der
Angehörigen ihrer Wirtschaft, einschließlich des Gefindes
der vollbekäftigten Arbeiter und Kriegsgefangenen und
wenn sie Erzeuger sind, auch die Kartoffelanbau-
fläche im Erntejahr 1916 anzugeben, sowie auch alle an-
deren Fragen zu beantworten, die sich auf die Erhebung
beziehen. Insbesondere haben Erzeuger auch die Menge
der Kartoffeln, die nach ihrer Ansicht, nach Größe und
Beschaffenheit weder als Speisekartoffeln noch als Fabrik-
kartoffeln verwendet werden können und die deshalb zur
Verfütterung dienen sollen, anzugeben und sie vorzuzeigen.
wenn die Verlesung der Kartoffeln noch nicht erfolgt ist,
ist diese sofort auszuführen. Die Anzeigepflichtigen haben
sich auf alle Angaben vorzubereiten, damit sie diese ohne
Zeitverlust machen können.

Anzeigepflichtige, bei denen bis zum 12. November
abends keine Ermittlungen durch Vertrauensleute er-
folgt sind, werden hiermit verpflichtet, bis zum 13. ds.
Mts. abends davon dem Bürgermeister oder Amtmann
schriftlich Anzeige zu erstatten.

Die Erhebung erfolgt, weil ich mir bei der andauern-
den Minderlieferung von auswärtig unbedingt schon jetzt
einen Ueberblick verschaffen muß, inwieweit und wie
lange der Ausgleich noch mit den eigenen Kreisbeständen
bewirkt werden kann.

Ich mache aber schon jetzt darauf aufmerksam, daß
von der Reichskartoffelstelle eine Erhebung in Aussicht
gestellt ist, über deren Zeitbestimmung und weitere Einzel-
heiten noch nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.
Es ist daher möglicherweise mit einer vollständigen Wie-
derholung der Erhebung zu rechnen.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er verpflichtet
ist, nicht erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6
Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.
Auch können Kartoffelvorräte, die verschwiegen sind, ohne
Entschädigung eingezogen werden. Wer fahrlässig die
Auskunft nicht in der gefetzten Frist erteilt, oder unrichtige
oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe
bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten bestraft.

Altena, den 1. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Thomae Landrat.

Gemeinde Schalksmühle.

Gemeindevorordnetenwahl.

Auf Grund des § 26 der Landgemeindeordnung
vom 11. März 1856 i. Verbindung mit Ziffer 3 des
Planes für die Bildung einer Landgemeinde Schalksmühle
vom 1. Juni 1912 ist durchs Los festgestellt worden,
daß mit Ende dieses Jahres folgende Gemeindevororden-
ten der Landgemeinde Schalksmühle ausscheiden:

1. Herr Fabrikant Hans Kurt Jaeger, Schalksmühle,
gewählt von der 1. Abteilung und
2. Herr Schmied Wilhelm Schmale, am Hagen, ge-
wählt von der 3. Abteilung.

Die neu zu Wählenden sind für eine sechsjährige
Amtsdauer von denselben Abteilungen zu wählen, von
denen die Ausgeschiedenen gewählt waren.

Die **Ergänzungswahlen** finden statt am
Freitag, den 24. November 1916.
im Saale des Gasthofes Müller in Schalksmühle.

Es wählt

die 1. Abteilung von 4 1/2 Uhr nachmittags ab
und die 3. Abteilung von 4 3/4 Uhr nachmittags ab
jedoch nicht vor Beendigung der Wahl der 1. Abteilung

Die stimmberechtigten Gemeindeglieder der Ge-
meinde Schalksmühle werden hierdurch zur Teilnahme
an der Wahl eingeladen.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevorsetzung
Schalksmühle vom 26. August 1916 ist von einer Auf-
stellung, allgemeinen und Einzelberechtigung sowie Aus-
legung der Liste der stimmberechtigten Bürger- und Gemein-
deglieder abgesehen. Der diesjährigen Wahl wird
die letzte endgültige Liste zu Grunde gelegt.

Halver, den 24. Oktober 1916.

Der Amtmann.